

dass auf diese Weise der Verfall der ergebirgischen Spitzenindustrie, auf welcher das Wohlfühl zum nicht geringen Theile beruht, herbeigeführt werde. Dies führte nun zur Errichtung von Klöppelschulen und zwar 1814 zu Reustädtel, 1816 zu Rittersgrün, 1817 zu Pöpla und Grottenborn, 1818 zu Ehrenfriedersdorf und Oberwiesenthal, denen sich nach und nach noch diejenigen zu Grünhain, Rotzenkirchen, Raschan, Granderh, Böhst, Aue, Schneeberg, Breitenbrunn, Schwarzenberg, Marienberg, Hundshölzl, Unterwiesenthal, Schlema und Bernsdorf zugesellten und welche Zahl sich später noch um die in den Jahren 1869—1874 errichteten zu Köhntz, Planitz, Eiterfeld, Stahlberg, Borsdorf, Hammerunterwiesenthal und Bärenstein erhöhte. Sämmtliche genannte Schulen bestehen heute noch. Das erste Regulativ für die Klöppelschulen wurde von der Kreisdirection Zwickau 1818 entworfen und eingeführt, dasselbe dann 1836 durch ein neues und dieses wieder durch dasjenige vom 9. October 1874 ersetzt.

Zweck dieser Schulen soll ein technisch-industrieller und ein erzieherischer sein. In erster Hinsicht haben die Klöppelschulen im Allgemeinen die Aufgabe, das Spitzenklöppeln nicht nur zu erhalten und zu höherer Vollkommenheit zu bringen, sondern auch die gewerbliche Ausbildung und Kunstgeschicklichkeit ihrer Schüler zu fördern und die Einführung verbesserter Arbeitsmethoden und feinerer und lohnenderer Spitzengattungen zu ermöglichen. In erzieherlicher Hinsicht sollen die Spitzenklöppelschulen die häusliche Erziehung unterstützen, die Schüler an Aufmerksamkeit und Fleiß, an Folgsamkeit und Pünktlichkeit, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnen, sie zur Verträglichkeit und Dienstfertigkeit gegen einander und zu einem anständigen und gestifteten Betragen anhalten. Jeder Einflüßter wird zugeben, daß die Klöppelschulen sich immer dieser Aufgabe bewußt waren. — Ob man der Befürchtung Ausdruck geben darf, daß die Spitzenindustrie des Erzgebirges der Maschinenfabrikation unterliegen müsse. Wohl hat letztere in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum bedeutende Fortschritte gemacht, wohl ist sie im Stande, einzeln eine Genese der geselligen Spitzen zu verdrängen, aber dennoch wird sie es nie vermögen, die gesammte erzgebirgische Spitzenindustrie zu Grabe zu tragen. Letztere wird sich stets in Folge ihrer großen Vollkommenseffektivität als lebensfähig erweisen. Freilich wird man wachsam und strebsam sein und sich bemühen müssen, zu Tage tretende Gebrechen zu beseitigen und besonders das eigene Fabrikat nicht durch geschmacklose Muster, schlechtes Material und leichtfertige Arbeit unter die Maschinenarbeit herabzusetzen. Leider ist es zu beklagen, daß sich bei ungünstigen Conjunctionen ein sehr großer Theil der Industriellen auf die Fabrication billiger Waaren beschränkt, wodurch den Arbeiterinnen die Gelegenheiten genommen wird, sich in ihrer Kunstgeschicklichkeit weiter zu vervollkommen. Mit lebhaftem Danke muß daher anerkannt werden, daß unsere Staatsregierung strebsamen Fabrikanten entgegenkommen will, da man recht gut weiß, mit welcher enormen Schwierigkeiten die Vertreter der Spitzenbranche und besonders bei gegenwärtiger Zeit zu kämpfen haben. Sie, die Regierung, beweist dies wiederum durch Begründung der Musterschule. Dieselbe soll einen doppelten Zweck verfolgen, sie soll beschickte und strebsame Klöpplerinnen, welche der Volksschule entwichen sind, im Spitzenklöppeln weiter ausbilden und zur Herstellung besserer neuerer Spitzengattungen anleiten, um sie dadurch gleichzeitig zur etwaigen Uebernahme der Stellen als Lehrerinnen an den Klöppelschulen zu befähigen; weiter soll sie aber auch durch Ausstellung und Verbreitung besserer Muster auf die Hebung der Spitzenindustrie im Lande hinzuwirken und nicht blos den Sinn für die Benutzung geben, sondern auch für die Erfindung neuer Muster zu wecken suchen. — Zum Schluß seiner Rede richtete Herr Inspector Pausler an die Lehrerin, Fräulein Pöschel, sowie an die Schülerinnen eindringliche Worte der Mahnung und Aufforderung, indem er zugleich betonte, daß die vieljährigen praktischen und theoretischen Erfahrungen, welche die genannte Lehrerin im Spitzenfache gewonnen, es erhoffen lassen, daß dieselbe einen wesentlichen Theil zum Gedeihen der Anstalt beitragen werde. Nachdem der Redner nochmals der Staatsregierung für die Begründung der Anstalt und den Vertretern der Stadt für das durch die unentgeltliche Ueberlassung von Localitäten bewiesene Wohlwollen gedankt, und dieselben um Erhaltung dieser Gesinnung gebeten, schloß er mit dem Wunsch, daß die junge Anstalt gedeihen möge zum Wohle der Arbeiter und Arbeitgeber, zum Segen der Stadt Schneeberg und des ganzen erzgebirgischen Bezirks und zum Heile der gesammten Spitzenindustrie in unserer geliebten Sachsenland.

Nach dem hierauf erfolgten Vortrage einer Motette brachte Herr Bürgermeister Heine im Namen der Stadt der jungen Anstalt die herzlichsten Glückwünsche entgegen, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß durch dieselbe die Spitzengattungen wiederum zur wahren Kunstindustrie erhoben werde; gleichzeitig sprach er auch Herrn Inspector Pausler Dank aus für die gegebene Anregung, eine berufliche Musterschule zu errichten und nicht mindern Dank der Realeruna, daß sie gerade Schneeberg zum Sitz dieser

Anstalt erwählt habe und versicherte zum Schluß, dem Anstalt zu allen Zeiten selbstliches Interesse entgegenzubringen und ihr stets Förderung angedeihen zu lassen. Mit dem abermaligen Gesange eines Liederverfes schloß die schöne Feier. — Wir aber rufen der Schule, deren hohe Bedeutung allseitig gewürdigt wird, ein herzlich „Glück auf!“ zu! Möge durch sie die Industrie unseres Landes in ihrer weiteren Entwicklung und Vervollkommnung lebhaft gefördert werden!

Schneeberg, 19. Mai. Zu dem heute hier in Siegelrestauration abgehaltenen 2. Bezirksitag der sächsischen Gemeindebeamten im Bezirke Zwickau hatten sich 40 Mitglieder aus Eibensch, Hartenstein, Kirchberg, Köhntz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg, Werdau und Zwickau eingefunden. Berathen wurde die Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung in Köhntz, dem sich ein Vortrag von einem Mitgliede über den Wald angeschlossen. Nach der Sitzung fand ein zahlreich besuchtes einfaches Mittagsmahl statt, dem sich noch ein längeres gefelliges Beisammensein anschloß.

Am 16. d. M. erfolgte die Gründung eines Zweigvereins für Schlema und Umgegend. Als Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren Jacobi (Vorsitzender), Buchhalter Arnold Brück (Schriftführer) und Werkmeister Friedrich (Cassirer) gewählt. Dem Vereine sind bereits 22 Herren als Mitglieder beigetreten, und es steht zu erwarten, daß noch weitere Anmeldungen eingehen werden. Hoffentlich wird dieser Vorgang anregend auf die andern Orte hiesiger Gegend einwirken! — Wie sehr überhaupt die Gründung des Erzgebirgsvereins Anklang gefunden hat, beweist auch, daß in diesen Tagen Herren aus Plauen anwesend waren, um wegen Bildung von Zweigvereinen für das Vogtland mit Herrn Dr. Köhler, dem Vorsitzenden des Gesamtvereins, zu verhandeln.

Schönheide. In Scharrtanne und Vogelgrün, welche zusammen 836 Bewohner und 138 Schulkinder zählen, sind die Masern unter den Kindern sehr zahlreich, doch gutartig verbreitet. Es ergab die bezirksärztliche Revision, daß gegenwärtig 84 Kinder an Masern erkrankt und 13 bereits wieder genesen sind. Unter diesen Umständen ist der Antrag auf Schließung der Schule gestellt worden, zumal auch 3 Kinder des Lehrers erkrankt sind.

Köhntz. Am 17. d. versammelten sich im hiesigen Rathhause auf die Aufforderung des Herrn Bürgermeister Dr. Krause eine Anzahl hiesiger Bürger behufs Gründung eines Zweigvereins des Erzgebirgsvereins. Nachdem Herr Dr. Krause eine bleibende Ansprache gehalten und die Statuten verlesen hatte, wurden, gemäß derselben, die drei zuständigen Beamten für das erste Vereinsjahr gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Stadtrath Reisch, zum Schriftführer Herr Lehrer Röder und zum Cassirer Herr Stadtrath Wagner ernannt. Der Verein zählt bereits 28 Mitglieder und ist eine weitere günstige Entwicklung derselben zu erwarten.

Meerane. In den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ist der Gedanke zur Anregung gekommen, bei der Regierung darum vorstellig zu werden, daß durch gesetzliche Anordnungen jungen unmündigen Leuten beiderlei Geschlechts der Besuch von Volksversammlungen untersagt werde. Man hat seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß ein großer Theil der Anwesenden in Versammlungen aus unreifen Burschen, ja selbst aus Frauen und Mädchen besteht, welche sich auch in der Regel im Standalmachen besonders hervorjuchzen pflegen.

Auf dem Leipziger Bahnhof mußten am Sonntag wieder vier Personen-Extrazüge, auf dem Böhmischem Bahnhof sogar 16 derselben (auf der Bodenbacher Linie 10, auf der Tharandter 6) abgelassen werden. Ueber die auf dem Böhmischem Bahnhof an solchen Tagen zu entfaltende außerordentliche Thätigkeit und Umsicht mag die Mittheilung ein Bild geben, daß am Sonntag innerhalb 24 Stunden den sogenannten „Hahnebergeseinschnitt“ 98 Züge und 163 Maschinen durchfahren, außerdem zwischen der Bergstraßen- und Chemnitzstraßenüberbrückung 351 Rangirbewegungen nach dem Innern des Bahnhofes vorgenommen worden sind.

Meißen. Am Sonabend gab es auf dem Wochenmarkt die ersten Rutschen; so zeitig sind seit Jahren keine zur Keise gekommen.

11.ziehungstag 5. Classe 93. Königl. Sächs. Landeslotterie am 17. Mai 1878.

5000 Mark auf Nr. 10079 26258 26085 89341.
3000 Mark auf Nr. 3007 4573 6357 12411 18859
24549 27197 35416 35280 40812 40428 46490 48278
48747 50272 53017 56611 60105 61553 62376 63015
63098 71710 83342 89204 92805 92742 94435 98801.
1000 Mark auf Nr. 4284 5709 5608 8857 10486
11545 17685 17103 19920 22847 24040 24447 26313
27258 30837 30480 31890 31748 39119 40082 42268
47442 49571 49163 52216 59615 61426 62244 63625
65309 67821 67504 68652 69878 69932 75367 77332
79027 81109 82748 86106 93130 94785 96173.

500 Mark auf Nr. 50140 5130 6837 9009 18280
19886 21140 21737 27477 29275 32477 32544 33820
35662 36565 38127 39508 43644 46519 46997 47990
47431 48848 48049 48480 51648 52479 55236 55016

56583 60655 65824 65144 66121 67832 67837 68147
68670 69131 69078 69160 69525 70902 71714 78169
78533 79862 79777 80817 89529 86549 92093 94236.
300 Mark auf Nr. 967 1203 3859 3049 3561
6933 6895 7195 7851 7512 8456 8445 8466 9612
10521 12243 13448 13049 15758 17421 18418 19928
19294 19523 21689 23306 24405 25626 26735 31399
31878 33401 33682 34705 35553 35390 36875 36776
36205 36035 38777 46771 40110 41711 42029 42040
43067 43244 43206 44636 44088 46388 46554 48158
49113 50278 50020 51920 53906 53079 54551 57930
59009 60527 62306 63029 64626 65073 65134 66832
66486 66022 69152 70661 70410 70635 71718 71425
72306 75904 76809 76046 77423 77436 77892 78550
79367 80676 82359 84275 84438 84869 84840 85645
86327 86236 86768 89568 89667 89165 89776 90408
90799 93176 93090 94158 95002 96587 96036 96936
97864 98753.

Feuilleton.
Am Abgrund.

Novelle von E. B. Höffler.
(Fortsetzung.)

Bolten legte die Hand mit festem Druck auf des Anderen Arm.

„Vertritt jetzt der Schlange den Kopf, Emil“, sagte er. „Sprich die volle Wahrheit, aberall, wo es gilt, vergangenem zu sühnen und auszugleichen. Kaufe Dir inneren und äußeren Frieden zumal.“

Kiemer nickte. „Ich will jetzt gleich zur Dienststraße gehen“, antwortete er. „Gut weiß, was sich dort vorbereiten, da Du sagst, das ähnliche Anspielungen gemacht werden. Und vielleicht habe ich ja auch morgen dazu keine Zeit mehr.“

Er sagte seiner im Nebenzimmer längst schon wachenden Frau einige erklärende Worte, und dann gingen beide Männer abermals in die Nacht hinaus.

„Emil“, hat Bolten im eindringlichen, fast beisehwendenden Tone, „nimme jetzt die Gelegenheit wahr, um —“

„Stille! — Sprich nicht so, August. Auch da harret meiner das entsprechende Bekenntniß, — sollte ich Rechte erwerben wollen, wo — Wahnsinn, Wahnsinn, ich bin ein Verlorener, Verfloßener. — Sprich nicht mit mir, August, ich extrage es nicht.“

Mehrere Wärter hatten den Verwundeten in das Spital getragen. Er wurde durch einen Arzt untersucht und sein Zustand von vornherein für hoffnungslos erklärt. Nachdem der Verband angelegt, entfernten sich die Wärter und der Arzt, so daß jetzt in dem großen Zimmer, wo mehrere Kranke bei einander lagen, nur die Diakonistin blieb, welche je zuweilen einen Rundgang machte, oder auf den Ruf eines Leidenen aus dem Nebenzimmer herbeieilte. An ihrer Seite ging, ängstlich und zögernd, eine Probenschwester, welche an der Stätte des Leids ihre ersten Studien machte. Es war Minna, die noch mit den bitteren Eindrücken des Tages kämpfte, die immer noch das lächelnde Gesicht ihrer Todfeindin vor sich zu sehen glaubte. Sie ging von Bett zu Bett und hörte die Unterweisungen der älteren Schwester nur mit halbem Ohr.

Was sich schon in ihrem Herzen entschummert gewesen, das war ja heute durch Walcheln's Besuch wieder zum vollen Sturm erwacht, — das tolle und kämpfende jetzt mit unwiderstehlicher Macht, und kein Entschluß, keine Willensanstrengung vermochte die Seele zurückzuführen in die Situationen der Gegenwart.

Die alte Diakonistin bemerkte es nicht. An ihrem ergrauten Scheitel waren die Jahre der Resignation und des klagenlosen Duldens nicht allzuig vorübergegangen. — sie hatten ausgelebt, — was vielleicht einst im Leuz auch dieses stillgewordene Herz in Jubel und Weh seine Schläge verdoppeln ließ.

„Herr Doktor“, fragte sie den Arzt, ehe er fortging, „sind für den Neuangekomenen noch besondere Vorschriften zu befolgen?“

„Dem hilft keine Mixtur mehr, Lante“, sagte er, freundlich die Achsel der Alten klopfend. „Es wird noch etwas Wundstieber eintreten, aber gegen Morgen ist's vorbei.“

Die Diakonistin faltete ihre Hände. „Wie schrecklich!“ seufzte sie. „So von Mordhand am Wege erschlagen!“

„Gute Nacht, Lante“, sagte der Arzt, und grüßte zugleich aufs Verbindlichste die junge Probenschwester, ohne jedoch von dieser bemerkt zu werden. Minna sah aus dem Fenster in den halb dunkeln Garten hinaus und dachte an eine Scene, welche dort erst ganz kürzlich stattgefunden.

Ihr Zimmer lag über diesem Saale im ersten Stock der Anstalt, und als sie um elf Uhr Abends die Fenster desselben schloß, da erschien zwischen den Gebäusen des Gartens eine männliche Gestalt und Minna sah, daß sie die Arme ausbreitete, — wie betäubt blickte sie hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bäcker-Innung für Schneeberg und Umgegend.

Alle selbständigen Bäcker von Schneeberg und Umgegend, welche obiger Innung, behufs Ertheilung von Arbeitsbüchern, Beibrufen u. d. d. beizutreten wünschen, wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Carl Bach jun.

Neue Schott. Matjesheringe
versendet schockweise billigst unter Nachnahme
Anton Bauer in Zwickau.

Eine große Bade-Banne wird zu
leihen oder kaufen gesucht. Wo? zu er-
fahren in der Expedition dieses Blattes in
Schneeberg.

D ü n g e r
wird verkauft.
Schneeberg, Markt Nr. 16.

Dr. med. N. Anders

Spec. Arzt f. Haut- und Geschlechts-
krankheiten Zwickau, Nordstraße 2, 11.
Sprechst. v. 8—10, 1—3 Uhr. (S.) (Z.)

Heilsehene Wohnung.
Brauereibesitzer: Dr. Schuhmacher Ludwig,
Weißbier: Dr. Gottlob Häußler,
Baggerbier: Dr. Christian Richter.